

Doch fest, als thät er einen Balken fassen,
So griff der lange Zimmermann 'mal aus:
„Fürn Schneider hab' ich jußt das Loch gelassen.
Kopf weg!“ und warf den Schneider wieder 'naus.

„Sacht, Kinder, immer sacht!“ —
Ruft Herbergsvater steuernd jezt heraus;
„Den Fehler hier hab' ich gemacht!“
Und hebt die Thüre samt der Angel aus:
„So wahr mein Haus hier steht in Gottes Hand
Und ist zum güldnen Ringe zubenannt,
So sollet ihr herein mißsammen wandern;
Habt ihr doch Wert erst einer durch den andern;
Denn alle Gilden sind ein güldner Kranz,
Drin jedes Blatt hat seinen Wert und Glanz.
Jedwedes Reis, wo es auch Platz genommen,
Zum güldnen Ringe ist es gleich willkommen;
Drum kommt mir alle Mann sogleich herein,
Soll keiner erster oder letzter sein.“

Chr. Fr. Scherenberg, geb. 1798 in Stettin, † 1881 als
Bibliothekar in Berlin.

Schwank.

35. Der Teuffel lejt kein Landsknecht mehr in die Hell fahren.

(Nürnb. Fol. Bch. I. 1589. Bl. 371 vv. f.)

Einß tags an einem Abend spat
Da hett der Lucifer ein Rath
Vnden in seinem Reich der Hellen,
Vnd saget da zu sein Gefellen,
Man sagt es sey in teutschen Landen
Gar ein böses volck aufferstanden,
Welche man nennet die Landsknecht,
O der mir jr ein bujet brecht,
Dah ich nur seh was für Leut wern,
Man saget sie fasten nit gern,
Sie sind lieber allezeit vol,
Mit schlemmen, prassen sey in wol,
Achten sich betens auch nit vil,
Sonder man sagt wie ob dem Epil
Sie übel lachn vnd palgn darneben,
Auch wie sie nit vil Amuß geben,
Sonder lauffen selb auff der Gart,
Effen oft übel vnd ligen hart,
Doch dienen sie gerne allezeit
Ein Kriegsherrn, der in Gelt geit,
Er hab gleich recht oder nit,
Da bekümmern sie sich nit mit.
Nun Belhebock fahr hin mein Knecht,
Zu dem handel wirst du gleich recht,
Fahr obn auff Erd in ein Wirtshauß,
Darinn die Landsknecht lebn im sauh,
Vnd in der Stuben dich verstell,
Hinder dem Ofen in die Hell,
Vnd schaw auff sie an allen orten,
Wo du mit werden oder worten
Ein Landsknecht mit fug kanst erdappen,
So thu mit im gen Helle fappen,

Bringst du jr ein par, so wil ich
Für all dein Gellen preysen dich,
Vnd auß dir einen Fürsten machen,
Dich brauchen zu ehrlichen sachen.
Zuhand der Teuffel Belhebock
Hog an sein unsichtigen Rod,
Vnd fuhr von Hell in ein Wirtshauß,
Da die Landsknecht fassen im sauh,
Prachten vnd einander zuffassen,
Der Teuffel stellt sich hintern Ofen,
Hört wie die Landsknecht theten sagen,
Wies mit den feinden hetten geschlagen,
Gestürmt, geraubet vnd gebrannt,
In diesem vnd in jenem Land,
So grosse streich, dah jm fürwar
Gleich gen Berg stunden all sein Har,
Dacht heimlich von in zu entlauffen,
Doch hett er acht auff ir zusauffen,
An dreym Tischchen allenthalb
Brachtens einander ganz vnd halb,
Da einer dem glaß nur gab ein schwung
Vnd soßß herauß auff einen schlung.
Der Teuffel thet sein list nit sparn,
Vermeynt heimlich in ein zufahrn,
Wann einer tränk so vngeschwungen,
Doch wird jm das auch vnterdrungen,
Wann es einer eim bracht allwegen,
Sprach jener: Dah dirß Gott gesegen,
So gsegnet es jenem auch der ander,
Solch gegnen trieben sie allsander,
Mit dem sie all gsegnet warn,
Dah inn kein lund der Teuffel fahrn,